

Intergeneratives Konzept für TANDEM Tagesbetreuung Kinder & Senioren

1. Grundsätze des intergenerativen Konzepts

1.1 Einleitung

Das intergenerative Konzept stellt unsere generationenübergreifende Tagesbetreuung dar und vermittelt unsere Grundhaltung und deren Umsetzung. Unser Konzept wird regelmässig den neuen, wissenschaftlichen, pädagogischen und gerontologischen Erkenntnissen angepasst. Dabei fliessen unsere steht's reflektierten Alltagserfahrungen mit ein. Die generationenübergreifende Begegnungs- und Beziehungsmöglichkeit zwischen Kindern und Senioren ist uns sehr wichtig und ist ein tragender Bestandteil unserer Tagesbetreuung.

Wie in einer Grossfamilie können Alltagserfahrungen gemeinsam gemacht werden.

<p>1.2 Kinder Tagesgruppe Die Tagesbetreuung Tandem bietet im Kinderbereich maximal 12 Krippenplätze pro Tag an. Wir betreuen Kinder im Alter ab 3 Monaten bis zum Zeitpunkt vor dem Kindergarten Eintritt. Die Kindergruppe ist altersgemischt. (cf. Familie)</p>		<p>1.2 Senioren Tagesgruppe Die Tagesbetreuung Tandem bietet im Seniorenbereich maximal 5 Plätze pro Tag an. Es gibt bei den Senioren keine Altersbeschränkung. Die Senioren können solange bleiben wie es ihr Gesundheitszustand zulässt. In der Seniorengruppe werden Senioren mit verschiedenen Beeinträchtigungen betreut.</p>
---	--	---

2. Intergenerative Ziele und Grundhaltung unserer KiTa / SeTa (Senioren Tagesbetreuung)

2.1 Einleitung

Alle Menschen haben Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen, die sie in unsere Gesellschaft einbringen können und möchten.

Durch die intergenerative Tagesbetreuung sollen diese Kompetenzen gefördert werden und oder erhalten bleiben.

Im Alltag von Tandem profitieren beide Seiten voneinander.

2.2 Kommunikation und Soziales Verhalten

In unserer Tagesbetreuung lassen wir die Kinder möglichst selbst zu Wort kommen. Durch unsere abwartende Haltung lernen wir das Kind kennen und können ihm besser gerecht werden. Indem wir es beobachten und ihm zuhören, erfahren wir, wie es ihm geht. Wir lassen unsere Krippenkinder, soweit verantwortbar, ihre Erlebnisse selber machen. So können sie durch ihre eigenen Erfahrungen lernen.

Grenzsetzungen und Konflikte (inkl. deren Bewältigung) werden in der Tagesbetreuung ebenfalls erlebt und sind ein wichtiger Teil der Betreuungsarbeit.

Konfliktsituationen zwischen den Kindern sollen nach Möglichkeit von ihnen selber gelöst werden.

Die Erzieherinnen begleiten und beobachten, sie geben ihnen, falls notwendig, Hilfestellung. Regelverletzungen werden klar definiert und mit dem Kind besprochen. Wir achten auf den emotionalen Zustand der Kinder.

Entsprechend nutzen wir die Gefühlsäusserungen der Kinder als Gelegenheit zuzuhören, zu trösten oder Grenzen und Möglichkeiten aufzuzeigen.

2.2 Kommunikation und Soziales Verhalten

In unserer Tagesbetreuung lassen wir die Senioren möglichst selbst zu Wort kommen. Durch unsere abwartende Haltung lernen wir den Senior kennen und können ihm besser gerecht werden. Indem wir ihn beobachten und zuhören, erfahren wir, wie es ihm geht. Wir achten auf den emotionalen Zustand der Senioren. Entsprechend nutzen wir die Gefühlsäusserungen der Senioren als Gelegenheit zuzuhören, zu trösten oder ihnen ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten aufzuzeigen. Wir unterstützen sie auch beim Finden von Worten um ihre Gedanken zu sortieren und zu formulieren.

<p>2.3 Sozialkompetenz Die Tagesbetreuung soll eine Oase im Alltag für die Kinder sein. TANDEM bietet Raum für jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung. Die Kinder lernen vertrauensvolle Beziehungen zu andern Kindern, den Senioren und den Betreuerinnen aufzubauen. Innerhalb der Gruppe können die Kinder die Fähigkeit entwickeln eigene und andere emotionale und sonstige Bedürfnisse in Bezug zu setzen. Eigene Interessen und die der anderen Kinder können manchmal zu Konflikten führen, hier lernen die Kinder gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln, oftmals mit Unterstützung der Erzieherin.</p>	<p>2.3 Sozialkompetenz Die Tagesbetreuung soll eine Oase im Alltag für die Senioren sein. TANDEM bietet Raum für jeden Senior, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung. Die Senioren lernen vertrauensvolle Beziehungen zu andern Senioren, Kinder und den Betreuerinnen aufzubauen. Innerhalb der Gruppe können den Senioren Fähigkeit erhalten bleiben, die eigenen und die der anderen emotionale und sonstigen Bedürfnisse in Bezug zu setzen. Eigene Interessen und die der anderen Senioren können auch manchmal zu Konflikten führen. In solchen Situationen brauchen sie oftmals die Unterstützung der Betreuerinnen.</p>
<p>2.4 Fachkompetenz Wir begegnen den Kindern mit Achtung und Wertschätzung. Der Dialog zwischen Erzieherinnen, Eltern und Kindern ist uns wichtig. Das Ziel der vielfältigen Aktivitäten ist, Neugierde und Spass am Spielen zu wecken, gemeinsames Erleben zu ermöglichen und allenfalls Neues zu erlernen. Die altersgemässe Förderung der Motorik, der verbalen wie auch nonverbalen Kommunikation, sowie die Sensibilisierung der fünf Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten) gehören zum Betreuungsalltag. Jedes Kind erhält seinen Raum und seine Zeit um die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln und zu erweitern.</p>	<p>2.4 Fachkompetenz Wir begegnen den Senioren mit Achtung und Wertschätzung. Der Dialog zwischen den Betreuerinnen, Angehörigen und Senioren ist uns wichtig. Das Ziel der vielfältigen Aktivitäten ist Neugierde und Spass wieder zu wecken, gemeinsames Erleben zu ermöglichen und alt Bekanntes zu erhalten. Die Erhaltung der verbalen und nonverbalen Kommunikation, sowie die Sensibilisierung der fünf Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten) gehören zum Betreuungsalltag. Jeder Tagesgast erhält seinen Raum und seine Zeit, um sich in seinen eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu äussern.</p>

<p>2.5 Generationenkompetenz Durch die täglichen Kontakte mit den älteren Menschen können die Kinder auf natürliche Weise an Sozialkompetenz gewinnen und Entwicklungsschritte vollziehen. Das Kind erlebt in dieser Tagesbetreuung natürliches, sozialangemessenes Verhalten. Es profitiert vom Zeit haben der Senioren und lernt auf natürliche Art den Umgang mit Einschränkungen eines anderen Menschen. Zudem lernt das Kind täglich Respekt zu haben vor dem (noch) nicht verständlichen, andersartigen. Insbesondere dann, wenn die Grosseltern nicht zur Verfügung stehen.</p>	<p>2.5 Generationenkompetenz Durch die täglichen Kontakte mit den Kindern erhalten die älteren Menschen auf verschiedenen Ebenen Anregungen, die sie annehmen und von denen sie profitieren können. In unserer Tagesbetreuung können die Senioren das Weltbild der Kinder mitgestalten, Mitteilungslust miterleben, am aktiven Leben teilnehmen und neue Aufgaben übernehmen. So kann einer Isolation entgegengewirkt werden. Kleine Aufgaben zu übernehmen kommt dem Wunsch, einen nützlichen Beitrag in der Öffentlichkeit zu leisten, entgegen.</p>
<p>2.6 Persönlichkeitskompetenz Jedes Kind erlebt sich als Persönlichkeit und hat Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Es lernt sich selbst einzuschätzen. Ereignen sich Fehleinschätzungen, wird es trotzdem und grundsätzlich von seiner Umgebung angenommen (Kinder und Erwachsene).</p>	<p>2.6 Persönlichkeitskompetenz Jeder ältere Mensch erlebt sich als Persönlichkeit. Dies kann sich aber je nach Alter und Krankheitsbild verändern. Der Verlauf der autonomen Lebensgestaltung kann im Alter aktiv und präventiv beeinflusst werden. Mit einer aktivierenden Lebensgestaltung können ältere Menschen ihre Beweglichkeit, ihr Gedächtnis und ihre Selbständigkeit trainieren und optimieren. Zu diesem Prozess können Kinder im gemeinsamen Alltag mit ihrer Neugier und ihren Interessen beitragen.</p>

<p>3. Werte und Leitsätze (Aus der Kleinkindpädagogik von Prof. H.-St. Herzka)</p> <p>3.1 Erster Leitsatz: Das Kind erlebt im TANDEM eine Kita, in der es auf seiner Entwicklungsstufe in eine Beziehung eingebunden wird, in der es sich grundsätzlich wohl fühlt. Das Kind soll seine vielfältigen Begabungen und Fähigkeiten, die es von Geburt aus mitbringt und selbst entfalten will, weiterentwickeln können. Wir schaffen für das Kind eine geschützte und entwicklungsfördernde Umgebung und unterstützen die Kompetenzen des Kindes mit Achtung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung.</p>	<p>3. Gerontologischer Grundgedanke</p> <p>3.1 Erster Leitsatz: Der ältere Mensch erlebt im TANDEM eine SeTa (Senioren-Tagesstätte), in der er je nach physischem und psychischem Zustand in eine Beziehung eingebunden wird, in der er sich grundsätzlich wohl fühlt. Der Tagesgast soll seine vielfältigen Begabungen und Fähigkeiten, die er sich während seines ganzen Lebens angeeignet hat, einbringen und erhalten können. Wir schaffen dafür eine schützende Umgebung und unterstützen den Tagesgast mit Achtung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung.</p>
<p>3.2 Zweiter Leitsatz: Wir achten auf die körperlichen und emotionalen Signale des Kindes und nutzen sie, um aktiv zuzuhören und auf den Körperausdruck einzugehen. Dabei werden dem Kind Unterstützung, Möglichkeiten und auch Grenzen aufgezeigt, sowie auf ihre emotionale Lage eingegangen. Wir geben dem Kind genug Zeit auszuprobieren, wenn nötig geben wir ihm Hilfestellung sein Ziel zu erreichen.</p>	<p>3.2 Zweiter Leitsatz: Wir achten auf die körperlichen und emotionalen Signale des Seniors und nutzen sie, um aktiv zuzuhören und auf Körperausdruck und Mimik einzugehen. Dabei werden dem Tagesgast Unterstützung und Möglichkeiten aufgezeigt oder eventuell motivierend beigestanden um etwas zu erreichen. Wir geben dem Senior genügend Zeit dafür und versuchen mit Ruhe eine positive Wirkung zu erreichen.</p>

<p>3.3 Dritter Leitsatz: Durch die Kontakte und stetigen Begegnungen mit Senioren können die Kinder auf ganz natürliche Weise an Sozialkompetenz gewinnen und Entwicklungsschritte vollziehen. Das Kind erlebt in der Kita TANDEM natürliches und sozial angepasstes Verhalten auch Erwachsenen gegenüber.</p>		<p>3.3 Dritter Leitsatz: Durch die Kontakte und stetigen Begegnungen mit den Kindern können Vorurteile und Berührungsängste mit den Kindern abgebaut werden. Soziale Kompetenzen und vorhandene Beziehungsnetze können gestärkt und erweitert werden. Somit können sich alle gegenseitig helfen und voneinander profitieren.</p>
<p>3.4 Vierter Leitsatz: Die Beziehung zwischen der Bezugsperson und dem Kind ist vertrauensvoll, angenehm und grundsätzlich positiv, wertschätzend und liebevoll. Dabei wird Nähe und Distanz stets professionell reflektiert.</p>		<p>3.4 Vierter Leitsatz: Die Beziehung zwischen der Betreuungsperson und dem Tagesgast ist vertrauensvoll, angenehm und grundsätzlich empathisch, wertschätzend und liebevoll. Dabei wird Nähe und Distanz stets professionell reflektiert.</p>

4. Wer wir sind

4.1 Einleitung

TANDEM Tagesbetreuung Kinder & Senioren ist eine private, nicht gewinnorientierte Organisation. Wir bieten für die Standortgemeinde und die angrenzenden Regionen eine altersgemischte Tagesbetreuung für Kinder und ältere Menschen an. Das Angebot richtet sich an Kinder im Vorschulalter, betreuungsbedürftige ältere Menschen und Menschen mit leichter Behinderung. Der Betrieb wird von einem Verein getragen, die Vorstandsmitglieder arbeiten in Freiwilligen-Arbeit und unterstützen den Betrieb. Der Vereinsvorstand und die Generalversammlung sind die obersten und vorgesetzten Organe des Betriebs.

4.2 Personal

Das TANDEM-Personal ist zusammengesetzt aus Fachpersonal für den Kinderbereich (FaBe Kinder und Kleinkinderzieherin) und Fachpersonal für den Seniorenbereich (FaBe Senioren und Pflegefachperson) nach kantonalen Vorschriften. Die Mitarbeitenden sind jedoch auch im jeweils anderen Fachbereich als Hilfspersonal einsetzbar und werden entsprechend eingeführt und fortgebildet.

<p>5. Zusammenarbeit mit den Eltern Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen. Der regelmässige Austausch ist die unerlässliche Basis für das Wohlergehen des Kindes. Dabei sind wir offen und transparent in der Kommunikation. Wir achten auf eine partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern und begegnen ihnen grundsätzlich wertschätzend und verständnisvoll. Bei allenfalls entstehenden Schwierigkeiten bzw. Konfliktsituationen sprechen wir die betroffenen Eltern direkt an und versuchen in einem Gespräch gemeinsam eine optimale Lösung für die Familie zu finden. Unser Denken ist stets systemisch, bzw. Kinder- und Familienorientiert.</p>	<p>5. Zusammenarbeit mit den Angehörigen Wir arbeiten eng mit den Angehörigen zusammen. Der regelmässige Austausch mit ihnen ist uns wichtig. Wir sind offen und transparent in der Kommunikation. Wir achten auf eine partnerschaftliche Beziehung zu den Angehörigen und begegnen ihnen grundsätzlich wertschätzend und verständnisvoll. Bei allfälligen Konfliktsituationen sprechen wir die betroffenen Angehörigen direkt an und versuchen in einem Gespräch gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Unser Denken ist stets systematisch und für die Angehörigen verständlich formuliert.</p>
--	---

<p>5.2 Standortgespräche Die Teilnahme der Eltern wird erwartet: beim Eintrittsgespräch, dem jährlichen Standortgespräch, bei Bedarf an den Konfliktgesprächen und dem Austrittsgespräch. Wir bieten einmal jährlich ein Standortgespräch über die Entwicklung und Befindlichkeit des Kindes an. In diesem Standortgespräch lassen wir die Zeit seit dem letzten Gespräch Revue passieren und halten den aktuellen Entwicklungsstand fest. Dabei werden auch fachliche, entwicklungspsychologische Aspekte berücksichtigt. Bei Bedarf bieten wir so viele Gespräche an, wie wir als nötig erachten. Mit dem Einverständnis der Eltern ziehen wir auch auf Kinder spezialisierte</p>	<p>5.2 Einstufungsgespräche Die Teilnahme der Angehörigen wird erwartet: beim Eintrittsgespräch, den Einstufungsgesprächen, bei Bedarf an den Konfliktgesprächen und dem Austrittsgespräch. Zweimal im Jahr wird eine Einstufung des Seniors erhoben. Bei starken Abweichungen werden die Angehörigen zu einem Gespräch eingeladen. Bei dieser Einstufung werden die Entwicklung der Krankheit und die Befindlichkeit des Seniors festgehalten. In diesem Gespräch lassen wir die Zeit seit dem Eintrittsgespräch Revue passieren und halten den aktuellen Stand fest.</p>
--	---

<p>Fachpersonen bei (Kinderpsychologen, Kinderarzt, etc.).</p>		<p>Mit dem Einverständnis der Angehörigen ziehen wir spezialisierte Fachpersonen bei (Ärzte, Sozialpsychologischer Dienst, etc.).</p>
<p>5.3 Tür und Angel-Gespräche Bei der morgendlichen Übergabe des Kindes bitten wir um alle wichtigen Informationen (z.B. unruhige Nacht, Schoppenzeit, Krankheiten, Unwohlsein, etc.) Bei unserer abendlichen Übergabe des Kindes informieren wir die Eltern über die Vorkommnisse des Tages (essen, schlafen, spielen, Besonderes, etc.). Bei Kleinstkindern informieren wir uns über den Tagesrhythmus der Kinder bei den Eltern und tauschen uns mit ihnen bei der Übergabe aus.</p>		<p>5.3 Tür und Angel-Gespräche Bei der morgendlichen Übergabe des Seniors bitten wir um alle wichtigen Informationen (z.B. unruhige Nacht, Krankheiten, Unwohlsein, etc.). Bei unserer abendlichen Übergabe des Seniors informieren wir die Angehörigen über die Vorkommnisse des Tages (essen, schlafen, Besonderes, etc.). Wenn jemand anderes den Senior abholt, bitten wir um das Weiterleiten der Informationen an die Angehörigen.</p>

<p>5.4 Informationen An der Infowand in der Garderobe sind die wichtigsten Informationen über den Betrieb und alle Veranstaltungen angeschlagen (z.B. Menüplan, Anlässe, usw.). Ende des Jahres und bei Bedarf informieren die Tandemleitung und der Vorstand in einem Informationsbrief über strukturelle, personelle und administrative Besonderheiten und Veränderungen des Betriebes.</p>		<p>5.4 Informationen An der Infowand in der Garderobe sind die wichtigsten Informationen über den Betrieb und alle Veranstaltungen angeschlagen (z.B. Menüplan, Anlässe, usw.). Ende des Jahres und bei Bedarf informieren die Tandemleitung und der Vorstand in einem Informationsbrief über strukturelle, personelle und administrative Besonderheiten und Veränderungen des Betriebes.</p>
---	--	---

6. Organisation und Struktur

<p>6.1 Eingewöhnung In einer engen Kooperation mit den Eltern achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung um den Kindern einen guten Start ins KiTa-Leben zu ermöglichen.</p> <p>Zu Beginn der Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der Bezugsperson statt. Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten des Kindes werden notiert.</p> <p>Die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung werden besprochen, je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes kann sie unterschiedlich lange dauern.</p> <p>Neu eintretende Kinder werden in der Regel während zwei Wochen in die Kindergruppe eingewöhnt. Nach Absprache bleibt die Mutter / der Vater oder eine entsprechende Bezugsperson mit dem Kind anfangs in der Gruppe. Während der Eingewöhnungszeit wird das Kind von einer Erzieherin in den Gruppenalltag eingeführt und begleitet. Erst wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Bezugsperson aufgebaut hat, werden die Stunden, die das Kind alleine in der KiTa bleibt, aufgebaut und verlängert.</p> <p>Der Eingewöhnungsprozess betrifft nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern. Hier sind wir auf ihr Vertrauen und ihre Überzeugung das Kind in eine Fremdbetreuung zu geben, angewiesen.</p>	<p>6.1 Eingewöhnung In einer engen Kooperation mit den Angehörigen achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung um den Senioren einen guten Start ins SeTa-Leben zu ermöglichen.</p> <p>Zu Beginn der Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen den Angehörigen und oder dem Lebenspartner im Beisein des zu betreuenden Seniors statt. Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten des Seniors werden notiert.</p> <p>Die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung werden besprochen. Der Senior kommt zuerst einmal einige Stunden zu uns, danach werden noch 1-2 Schnuppertage abgemacht.</p> <p>Bis eine Eingewöhnung abgeschlossen ist kann es bei einem Senior je nach Krankheit Wochen oder Monate dauern. Wir nehmen uns diese Zeit und bleiben mit den Angehörigen im Gespräch. Während der Eingewöhnungszeit wird der Senior wenn möglich immer von der gleichen Fachperson betreut. Der Eingewöhnungsprozess betrifft nicht nur den zu betreuenden Senior, sondern auch den Lebenspartner und oder die Angehörigen. Hier sind wir auf das Vertrauen der Familie und ihre Überzeugung den Senior in eine Fremdbetreuung zu geben, angewiesen.</p>
---	--

6.2 Mahlzeiten und Ernährung

In unserem Essbereich stehen grosse Tische mit Trip Traps (verstellbare Hochstühle) für alle Kinder im Krippenalter, die wir entsprechend der Körpergrösse der Kinder anpassen. Es gibt dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechendes Besteck. Alle Mahlzeiten: Frühstück, Znüni, Zmittag und Zvieri, werden im TANDEM täglich frisch zubereitet, teilweise unter Mithilfe der Kinder. Wir achten auf eine ausgewogene und saisonale Ernährung.

Das Essen wird mit den Betreuerinnen und den älteren Menschen gemeinsam eingenommen. Wir vermitteln den Kindern unsere Esskultur, wobei wir wenn möglich auf individuelle, kulturelle oder andere Wünsche der Eltern eingehen. Das Essen wird gemeinsam begonnen und gemeinsam beendet. Was und wieviel die Kinder essen wollen, besprechen wir altersgemäss und nach Möglichkeit mit ihnen selbst. Gemüsebreie werden in verschiedenen Variationen frisch und schonend zubereitet und eingefroren, so bleiben die Vitamine erhalten. Sie enthalten keinerlei Zusatzstoffe.

In der Tagesbetreuung ist uns wichtig, dass wir beim Essen eine gemütliche und freundliche Atmosphäre schaffen. Auf das Zusammensein am Tisch, als Moment der Ruhe und Entspannung, legen wir grossen Wert.

6.2 Mahlzeiten und Ernährung

In unserem Essbereich stehen grosse Tische mit bequemen Stühlen für die Senioren.

Alle Mahlzeiten: Frühstück, Znüni, Zmittag und Zvieri, werden im TANDEM täglich frisch zubereitet, teilweise unter Mithilfe der Senioren. Wir achten auf eine ausgewogene und saisonale Ernährung. Das Essen wird mit den Betreuerinnen und den Kindern gemeinsam eingenommen. Wir vermitteln den Kindern und Senioren unsere Esskultur, wobei wir wenn möglich auf individuelle, kulturelle oder andere Wünsche der Senioren eingehen, z.B. vegetarisches Essen, div. Intoleranzen, Essen für Tagesgäste die unter Diabetes leiden.

Das Essen wird gemeinsam begonnen und gemeinsam beendet. Die Senioren können ihr eigenes Tempo beibehalten. Um eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu gewährleisten, wird darauf geachtet, dass rund um die Uhr Getränke zu Verfügung stehen. Unser Angebot beinhaltet: Wasser mit und ohne Kohlensäure, Tee, Kaffee auf Wunsch auch Fruchtsäfte, Apfelsaft, alkoholfreies Bier oder mal ein Glas Wein zur Feier des Tages. In der Tagesbetreuung ist uns wichtig, dass wir beim Essen eine gemütliche und freundliche Atmosphäre schaffen. Auf das Zusammensein am Tisch, als Moment der Ruhe und Entspannung, legen wir grossen Wert.

<p>6.3 Mittagsruhe Nach dem Mittagessen bauen wir eine Erholungsphase für alle Kinder ein. Je nach Alter und Befindlichkeit können sich die Kinder ausruhen, schlafen oder sich ruhig beschäftigen. Nuggi, Nuschi, Stofftiere etc. können die Kinder in der Entspannungszeit begleiten. Ein kleines Einschlafritual erleichtert dem Kind die Ruhezeit. Die Schlafräume sind entsprechend den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und strahlen eine ruhige und entspannte Atmosphäre aus. Sie werden zum Schlafen abgedunkelt. Eine Bezugsperson ist im Schlafrum während die Kinder einschlafen. Während der Schlafphase ist immer eine Mitarbeitende erreichbar. Bei Kleinstkinder befinden wir uns in Hörweite.</p>		<p>6.3 Mittagsruhe Nach dem Mittagessen bauen wir eine Erholungsphase für alle Tagesgäste ein. Je nach Befindlichkeit können sich die Senioren ausruhen, schlafen oder sich ruhig beschäftigen. Die Schlafräume sind entsprechend den Bedürfnissen der Senioren eingerichtet und strahlen eine ruhige und entspannte Atmosphäre aus. Sie werden zum Schlafen abgedunkelt. Zwei Spitalbetten stehen den Senioren zur Verfügung. Diese werden professionell gewartet. Während der Schlafphase ist immer eine Mitarbeitende erreichbar</p>
<p>6.4 Rituale und Bräuche Unabhängig von Nationalität und sozialer Herkunft, religiöser und politischer Ausrichtung sind uns alle Kinder willkommen. Rituale geben den Kindern Halt, Struktur und Klarheit im Tagesablauf und helfen ihnen auch unsere Kultur und Lebensweise zu verstehen. Wir feiern alljährlich wiederkehrende Rituale wie Geburtstag, Fasnacht, Ostern, Muttertag, St. Niklaus und Weihnachten. Diese Feste werden auch thematisiert und können damit für Kinder aus andern Kulturen verständlich und sinnvoll erlebt werden.</p>		<p>6.4 Rituale und Bräuche Unabhängig von Nationalität und sozialer Herkunft, religiöser und politischer Ausrichtung sind uns alle Menschen willkommen. Rituale geben den Senioren Halt, Struktur und Sicherheit im Tagesablauf und helfen ihnen sich an alt Bekanntes zu erinnern. Wir feiern alljährlich wiederkehrende Rituale wie Geburtstag, Fasnacht, Oster, Muttertag, St. Niklaus und Weihnachten. Diese Feste werden auch thematisiert und helfen den Senioren sich in den Jahreszeiten zu orientieren.</p>

6.5 Gemeinsame Aktivitäten KiTa und SeTa

Die übergeordneten Ziele der intergenerativen Tagesbetreuung sind: Förderung durch die Kontakte der Generationen untereinander, die möglichen Erfahrungen von gleichen Interessen, Geborgenheit und Vertrauen.

<p>Ziel der Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Sozialverhalten anregen um Sozialkompetenz zu entwickeln und zu erhöhen▪ Umgang mit anderen Generationen und eingeschränkten Menschen lernen▪ Kreativität fördern▪ Bewegungsfreude ausleben und Bewegungskoordination weiterentwickeln▪ Selbstvertrauen und selbständiges Handeln weiterentwickeln▪ Jahreszeiten wahrnehmen und erleben▪ Sprache spielerisch ausprobieren und anwenden▪ Feste vorbereiten und feiern▪ Natur und Umwelt erleben und respektvollen Umgang damit erlernen▪ Angstfreier Umgang mit Senioren und ihren physischen Hilfsmitteln (Rollstuhl, Hörgeräte etc.)		<p>Ziel der Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Sozialverhalten anregen, soziale Kompetenzen und vorhandene Beziehungsnetze stärken und erweitern, sich gegenseitig helfen und voneinander lernen▪ Vorurteile und Berührungängste mit der jüngeren Generation abbauen▪ Bewegungsfreude ausleben und Bewegungskoordination trainieren und beibehalten▪ Abwechslung, Spass und Lebensfreude miteinander erleben und teilen▪ Mehr Lebensqualität durch Beziehungen und Begegnungen ermöglichen▪ Selbstvertrauen stärken und selbständiges Handeln unterstützen und beibehalten▪ Jahreszeiten wahrnehmen und erleben▪ Feste vorbereiten und feiern
--	--	---

6.6 Spielformen

Wir spielen individuell in kleinen und grösseren Kindergruppen oder gemeinsam mit den älteren Menschen, in Abwechslung diverser Spielmöglichkeiten und nach Wünsche der kleinen und älteren Tagesgäste.

Wir denken dabei an Spielformen wie:

- Bewegungsspiele
- Rollenspiele
- begleitetes Freispiel
- unbegleitetes Freispiel
- Regelspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Bastelaktivitäten
- Rhythmik
- Kreisspiele
- Singspiele und musizieren

6.6 Aktivierungsformen

Wir bieten eine Aktivierung individuell in kleinen und grösseren Gruppen an, je nach Befinden des Tagesgastes mit oder ohne Kinder. Es gibt diverse Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, je nach den Wünschen der kleinen und grossen Tagesgäste.

Wir denken dabei an Spielformen wie:

- Bewegungsspiele (meistens im Sitzen)
- Brettspiele
- Ballspiele
- Frage- und Antwortspiele
- Rätsel
- Gedächtnistraining
- Bastelaktivitäten
- Singen und musizieren

6.7 Sprache und Kommunikation

Den Kindern stehen verschiedene Bilderbücher zum selber Anschauen zur freien Verfügung. Mitarbeitende oder auch ältere Menschen erzählen den Kindern Geschichten oder lesen eine fortlaufende Geschichte vor. Dabei wird auch die Sprachkompetenz der Kinder beobachtet, festgehalten und die Eltern bei Auffälligkeiten informiert.

Wir hören allen Kindern aufmerksam zu.

Kleinstkindern zeigen wir bei ihren sprachlichen und nichtsprachlichen Äusserungen durch bestätigende Gesten und Worte, dass wir ihre Äusserungen wahrnehmen und verstehen.

Wir wiederholen spielerisch Laute von Kleinstkindern.

Wir verwenden mit den Kindern korrekte Begriffe.

Wir begleiten Aktivitäten sprachlich und bereichern so die Ausdrucksfähigkeit spielerisch sowie durch Gebrauch einer korrekten Sprache.

Wir unterstützen die Kinder sich untereinander auszutauschen indem wir Gespräche anregen und uns dann eher zurückhalten.

Wir dokumentieren die Sprachentwicklung der Kinder und lassen unsere Beobachtungen in das Standortgespräch einfließen.

6.7 Sprache und Kommunikation

Den Tagesgästen stehen verschiedene Sachbücher und Zeitschriften zur Verfügung. Wenn bei unseren Senioren die Sehkraft eingeschränkt ist oder zunehmend abnimmt, versuchen wir dies über das Gehör zu kompensieren. Wir lesen aus Büchern oder Zeitschriften vor oder organisieren Hörbücher und Hörspiele.

Bei Senioren die sich nicht mehr richtig ausdrücken können, z.B. bei Demenzkranken oder nach Hirnblutungen, vermeiden wir starken Lärm und Ablenkung während einem Gespräch. Wir sprechen in kurzen, einfachen aber klaren Sätzen, vermeiden offene Fragen, auf die man nicht mit „ja“ oder „nein“ antworten kann. Wir unterbrechen unsere Tagesgäste nicht und halten Augenkontakt, um unser Interesse zu zeigen.

<p>6.8 Sicherheit Wir garantieren für die bestmögliche Sicherheit in der Tagesbetreuung. Regelmässige Teilnahme an Wiederholungskursen und Übungen im Bereich Erste Hilfe, Notfallpflege und Brandschutz sind für unser Personal obligatorisch. Mindestens eine Person ist bei den Kindern durchgehend anwesend. Wir schützen die Kinder angemessen vor Gefahren. Andererseits lassen wir auch Herausforderungen zu, die je nach Kind, mit mehr oder weniger Unterstützung bewältigt werden können. (Detaillierte Informationen im Sicherheitskonzept)</p>		<p>6.8 Sicherheit Wir garantieren für die bestmögliche Sicherheit in der Tagesbetreuung. Regelmässige Teilnahme an Wiederholungskurse und Übungen in den Bereichen Erste Hilfe und Brandschutz sind fürs Personal obligatorisch. Mindestens eine Fachperson ist bei den Senioren durchgehend anwesend. Wir schützen die Senioren angemessen vor Gefahren. Andererseits lassen wir auch Herausforderungen zu, die je nach Senior, mit mehr oder weniger Unterstützung bewältigt werden kann. (Detaillierte Information im Sicherheitskonzept)</p>
<p>6.9 Hygiene und Pflege Ein angemessener Hygienestandard ist für uns selbstverständlich. Dieser wird von uns in einem separaten Hygienekonzept definiert und ist für alle Mitarbeitenden verbindlich. Vor allem in der Arbeit mit Säuglingen halten wir die kantonalen Hygienevorschriften strikte ein. Die täglichen Pflegerituale wie Zähneputzen, Hände und Gesicht waschen etc. gehören zum Tagesablauf.</p>		<p>6.9 Hygiene und Pflege Wir bieten unseren Senioren eine individuelle und engagierte Betreuung durch fachlich qualifiziertes Personal an, wobei wir uns an der körperlichen und geistigen Befindlichkeit der Gäste orientieren. Neben der Betreuung erbringt unser Personal individuell angepasste Leistungen der Grund- und Behandlungspflege. Ein angemessener Hygienestandard ist für uns selbstverständlich. Dieser wird von uns in einem separaten Hygienekonzept definiert und ist für alle Mitarbeitenden verbindlich. Die täglichen Pflegerituale wie Zähneputzen, Hände und Gesicht waschen etc. gehören zum Tagesablauf.</p>

6.10 Räumlichkeiten für KiTa

Grundsätzlich sind die Räume kindergerecht eingerichtet. Die Gruppenräume der Tagesbetreuung entsprechen dem Spiel- und Sozialverhalten der altersgemischten Gruppen. Die Einrichtung der Räume ist gemütlich, flexibel und zweckmässig.

Offene Regale und praktische Behälter, die in verschiedenen Spielecken sind, bewähren sich. Spiele und Materialien sind so eingeordnet, dass sie für Kinder sichtbar und gut zugänglich (aufräumbar) sind. Die Gruppenräume sollen zu verschiedenen Aktivitäten anregen, wie zum Beispiel:

- Schöpferisches Tun mit Farben, div. Materialien, Leim, Schere, etc.
- Konstruktionsspiele mit grossen und kleinen Elementen.
- Experimentieren und entdecken, verschiedene Objekte, Symbolspiele mit Holz-figuren und Puppen
- Rollenspiele mit Verkleidung, Handpuppen und Doktorkoffer
- Bücher anschauen, vorlesen lassen und erzählen
- Musizieren mit einfachen Instrumenten und Rhythmusinstrumenten
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wie z.B. balancieren, springen und klettern etc.

6.10 Räumlichkeiten für SeTa

Die Räumlichkeiten der Tagesbetreuung entsprechen den Bedürfnissen der beiden Betreuungsgruppen. Die Einrichtung ist gemütlich, freundlich, hell und zweckmässig. Die Räume laden ein zum Verweilen, Entspannen, regen zu Aktivitäten an und ermöglichen so Begegnungen und Beziehungen mit den Kindern. Ein grosses Wohn- und Esszimmer fördert die Gemeinschaft und bietet Platz für gemeinsame Aktivitäten wie:

- Bücher anschauen, vorlesen lassen und erzählen
- Musizieren mit einfachen Instrumenten
- Schöpferisches Tun mit Farben, div. Materialien, Leim, Schere, etc.
- Konstruktionsspiele mit grossen und kleinen Elementen
- Gemeinschaftsspiele

6.11 Tagesgestaltung

Wir achten auf einen ausgewogenen Tagesablauf. Dazu initiieren wir Aktivitäten die Ruhe und Konzentration fördern oder Bewegungsimpulse die anregen und die Motorik fördern. Wir geben die Möglichkeit für längere Spielphasen angepasst an die Ausdauer der Kinder und ihres Konzentrationsvermögens. Die Kinder wählen die meiste Zeit des Tages ihre Spielphase und Aktivität selbst. Wir nehmen die Ideen, Impulse und Interessen der Kinder in die Tagesplanung auf. Kleinstkinder beteiligen sich dadurch an den angebotenen Aktivitäten freiwillig und dem Tagesgeschehen entsprechend, sie werden beachtet und miteinbezogen.

6.11 Tagesgestaltung

Wir achten auf einen ausgewogenen Tagesablauf. Dazu initiieren wir Aktivitäten, die Ruhe und Konzentration fördern oder Bewegungsimpulse die anregen und die Motorik fördern. Wir geben die Möglichkeit für längere Ruhe- oder Aktivphasen angepasst an die Ausdauer der Senioren und ihres Konzentrationsvermögens. Die Senioren können ihre Aktivitäten selber wählen oder sich auf unsere Vorschläge einlassen. Wir nehmen die Ideen, Impulse und Interessen der Senioren in die Tagesplanung auf. Gerne beziehen wir immer wieder Kinder mit ein um die Freude der Senioren am Tun zu steigern.

7. Soziale und emotionale Entwicklung
Wir beobachten wie die Kinder Kontakte knüpfen, miteinander kooperieren, soziale Beziehungen aufbauen, gestalten und weiterentwickeln.
Wir beobachten die Konfliktsituationen und achten darauf, welche Formen und Auseinandersetzungen die Kinder wählen und wie sie diese alleine bewältigen. Wenn nötig unterstützen wir die Kinder bei kooperativen Handlungen und konstruktiven Konfliktlösungen. Wir lassen den Kindern Zeit die Konflikte selbst zu bewältigen, achten dabei jedoch jederzeit auf die Sicherheit.
Wir sind den Kindern gegenüber immer freundlich, setzen ihnen aber dem Alter entsprechend Grenzen. Wir zeigen den Kindern unsere Freude, drängen ihnen aber niemals Zuneigung auf. Wir unterstützen alle Kinder darin sich abzugrenzen und vermitteln ihnen, dass sie „Nein“ in Situationen sagen dürfen, in denen sie sich nicht wohl fühlen.
Wir sprechen in alters entsprechender Form mit den Kindern und über ihre Fragen (z.B. auch Sexualität) und respektieren, wenn Kinder mit Interesse ihren Körper erkunden.
Wir planen Aktivitäten und Spiele, bei denen die Kinder ihren Körper positiv erleben können. (z.B. Spiele mit Wasser, Sand, Farben, Barfuss gehen etc).
Wir lernen die Kinder Rituale des Tröstens, der Versöhnung, sich Entschuldigen und des Abschiednehmens.
Wir wenden keine entwürdigenden Erziehungsmassnahmen an, sondern erklären den Kindern was wir warum von ihnen wollen.

7. Ressourcen erhalten und Grenzen wahrnehmen
Vieles geht nicht mehr im Alter, nicht nur in körperlicher und geistiger, sondern auch in emotionaler Hinsicht.
Kognitive und körperliche Fähigkeiten nehmen im Laufe des Lebens ab. Ältere Menschen ziehen sich zurück und verlieren ihre bisherige soziale Rolle. Die neugierige und spontane Art der Kinder erinnert die Senioren an ihre früheren Jugendjahre mit ihrer Vielfalt an Lebensmustern. Dieser aktivierende Erinnerungsprozess fördert einen kreativen Umgang mit den aktuell vorhandenen Einschränkungen. Die älteren Menschen weiten wahrgenommene Grenzen durch den veränderten Umgang aus. Ihre allgemeine Autonomie wird gestärkt. Damit wird deutlich, dass Kinder jeglichen Alters ideale Partner für positive Erfahrungen und Erfolgserlebnisse sind.
Wir wenden keine beherrschenden Worte an, sondern unterstützen und motivieren die Senioren in ihrem Handeln. Wir zeigen unsere Freude und ermutigen und unterstützen unsere Tagesgäste ihre Ressourcen zu erkennen und zu nutzen und vor allem diese möglichst lange beizubehalten.

<p>Wir reagieren unmittelbar oder zeitnah auf sprachliche und nichtsprachliche Kontaktsignale ohne dabei zu werten.</p> <p>Wir freuen uns mit jedem einzelnen Kind über neue Entwicklungsschritte und Erfolge in allen Entwicklungsbereichen.</p> <p>Wir ermutigen und unterstützen die Kinder dem eigenen Entwicklungsstand entsprechend selbständig zu handeln.</p>		
<p>7.1 Bewegungsentwicklung Die kleinkindliche Bewegungsentwicklung zu beobachten und zu fördern ist ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit und im pädagogischen Handeln. Die natürliche Bewegungs-entwicklung ist eine zentrale Lernerfahrung und fördert gleichzeitig die Entwicklung des klein kindlichen Gehirns. Durch die Freude an der selbständigen Aktivität und die gemachten Erfahrungen wird die ganze Persönlichkeit des Kindes wesentlich mitgeprägt.</p>		<p>7.1 Bewegungsentwicklung Die Bewegungsabläufe können im Alter durch weniger Bewegung immer schwieriger und unsicherer werden. Mit gemeinsamen Spaziergängen können Bewegungsabläufe und die Koordination trainiert und erhalten werden. Die Kinder lernen von den Senioren die alltägliche Bewegungsentwicklung, z.B. im Strassenverkehr „Hand in Hand“ gehen, und die Senioren werden von den Kindern motiviert bei z.B. Ballspielen mit zu machen.</p>
<p>7.2 Erzieherin-Kind-Interaktion Wir richten uns nach dem Tagesrhythmus der Kinder und beobachten die Tätigkeiten der Kinder in ihren Aktivitäts- und Ruhephasen. Wir achten auf die Signale von emotionaler Anspannung, Erschöpfung, Überforderung, Müdigkeit und Gereiztheit der Kinder und auf ihre wechselnden Bedürfnisse nach Kommunikation und Interaktion, nach Aktivität und Ruhe sowie nach Körperkontakt und Zuwendung.</p>		<p>7.2 Betreuer-Senior-Interaktion Wir richten uns nach dem Befinden des Tagesgastes und beobachten den physischen und psychischen Zustand. Wir achten auf die Signale von emotionaler Anspannung, Erschöpfung, Überforderung und Müdigkeit und gehen auf die jeweiligen Bedürfnisse ein.</p>

8. Schlusswort

Als Eltern / Angehörige können Sie sich jetzt hoffentlich besser vorstellen und sich ein Bild machen, wie vielfältig und wichtig für das Kind / den Senior die Zeit in einer intergenerativen Tagesstätte verläuft. Unsere Tagesbetreuung ist jedoch nur ein kleiner Bestandteil im Leben Ihres Kindes / Angehörigen. Wir arbeiten deshalb auch nur familienergänzend, nie aber familienersetzend. Die entscheidende Zeit verbringt ein Kind / Senior in seiner Familie und was wir aus der Forschung kennen. Die Eltern / Angehörigen bleiben die wichtigsten und einflussreichsten Bezugspersonen für das aufwachsende Kind / den „reifen Senior“. Diesen Zusammenhang wollen wir so gut wie möglich unterstützen. Wir freuen uns, wenn wir Sie und Ihr Kind / Angehöriger ein Stück auf Ihrem Weg begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine fröhliche, wertvolle und erlebnisreiche Zeit wird.